

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

56. Jahrgang.

Nr. 83.

Neuenbürg, Samstag den 28. Mai

1898.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M 1.25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks viertelj. M 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Amtsliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung betr. die Reichstags-Wahl.

Die Wahl eines Abgeordneten zum Deutschen Reichstag für den VII. württb. Wahlkreis findet in sämtlichen Wahlbezirken am
Donnerstag den 16. Juni d. J.

statt. Die Wahlhandlung dauert ununterbrochen von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends und es darf hievon unter keinen Umständen eine Ausnahme zugelassen werden.

Der Wahlkreis ist in 141 Wahlbezirke eingeteilt, wovon die Nummern 108—141 auf das Oberamt Neuenbürg entfallen.

Die Abgrenzung der Wahlbezirke, die Wahlvorsteher und deren Stellvertreter für Verhinderungsfälle, endlich die Wahllokale sind, was das Oberamt Neuenbürg betrifft, in nachstehender Weise bestimmt worden.

Nr.	Wahlbezirk.	Wahlvorsteher.	Stellvertreter.	Wahllokal.
108	Neuenbürg mit Eisenfurt und Schloß	Stadtschultheiß Sittin	Verwaltungsassistent Trostel	Rathausaal
109	Arnbach	Schultheiß Höl	Gemeinderat Karl Bachteler	Rathszimmer
110	Weinberg	" Luz	Gemeindepfleger Schaible	"
111	Bernbach mit Hardtscheuer und Moosbronn	" Kull	Anwalt Gedle in Moosbronn	"
112	Biefelsberg mit unterer Mühle	Gemeindepfleger Delschläger	Gemeinderat Peter Bohnenberger	"
113	Birkenfeld mit Schwarzloch-Sensen-Fabrik und Ziegelhütte	Schultheiß Holzschuh	" Theodor Müller	"
114	Calmbach mit Kentes-Sägmühle, Böhmler-Sägmühle, Spießfeld und Zimmerjägmühle	" Häberlen	Gemeindepfleger Bött	"
115	Conweiler	Gemeindepfleger Bürkle	Gemeinderat Dill	"
116	Dennach mit Gänsebrunnen, Schwanner (Oberrothenbach)-Sägmühle, Unterdenbacher-Sägmühle u. Unterrothenbachsägwerk mit Bahnhof Rothenbach	Gemeinderat Christian Kappler	" Fr. Frommer	"
117	Dobel mit Dorfsägmühle, Eyachmühle und Jägerhaus	Schultheiß Schuon	Gemeindepfleger König	"
118	Engelsbrand	" Schaible	Gemeinderat Bohnenberger	"
119	Enzklösterle mit Nonnenmühl	Gemeinderat Adam Braun	" Georg Kläiber	"
120	Feldrennach mit Holzbachsägmühle und Pfingzweiler	Gemeindepfleger Bächert	" Schönthaler	"
121	Gräfenhausen mit Bahnhof, Sensenfabrik, Ziegelhütte und Obernhäusen	Schultheiß Glauner	Gemeindepfleger Dittus	"
122	Grunbach	Gemeindepfleger Kirchherr	Gemeinderat Jakob Kirchherr	"
123	Herrenalb mit Blaihe, Kullenmühle, Gaisthal, Aschenhütte und Zieslesberg	Stadtschultheiß Beutter	" Kübler	"
124	Höfen	Schultheiß Feldweg	Sägwertbesitzer Adolf Sidler	"
125	Igelsloch mit Unterkollbach	Gemeindepfleger Bertsch	Ortsrechner Stoll in Unterkollbach	"
126	Kapsenhardt mit oberer Mühle	Schultheiß Dürr	Gemeindepfleger Stahl	"
127	Langenbrand	" Fischer	Gemeinderat Jakob Dittus	"
128	Loffenau mit neuer Sägmühle und Plohsjägmühle	" Schweikart	Schullehrer Wader	"
129	Maisenbach mit Jainen	" Feuerbacher	Gemeinderat Gwinner	"
130	Neusatz	Gemeindepfleger Knöller	" Matthäus Wader	"
131	Oberlengenhardt	Schultheiß Stahl	" Joh. Weber	"
132	Ober- und Unterniebelsbach	Gemeindepfleger Glauner in Ober-niebelsbach	" Krämer in Oberniebels-bach	Rathszimmer in Ober-niebelsbach
133	Ottenhausen mit Rudmersbach und Hochmühle	Schultheiß Kessler	Gmder. B. Weiß in Rudmersbach	Rathszimmer
134	Rathensol mit Steinhäusle	Gemeindepfleger Müller	Gemeinderat Schaible	"
135	Salmbach	Schultheiß Wagner	" Gann	"
136	Schömburg mit Bühlhof und Tannmühle	Gemeindepfleger Delschläger	" Joh. Gg. Delschläger	"
137	Schwann	Schultheiß Seuffer	" Fraas	"
138	Schwarzenberg	" Bolle	" Rothoder	"
139	Unterlengenhardt	Gemeinderat Schönhardt	" Eufhardt	"
140	Waldrunnach	" Fr. Scheerer	" W. Frommer	"
141	Wildbad mit Grünhütte, Hochwiese, Kleinzehof, Lautenhof, Lehenjägmühle, Kollwasser, Windhof, Ziegelhütte, Nonnenmühl, Kollhäusle, Sprollenmühle, Sprollenhaus, Christofshof und Kälbermühle	Stadtschultheiß Böhner	Stadtpfleger Kometsch	Rathausaal

Vorstehende Bekanntmachung ist in jeder Gemeinde und Teilgemeinde, je soweit sie dieselbe betrifft, mindestens 8 Tage vor der Wahl, somit spätestens am Dienstag den 7. Juni d. J. in ortsüblicher Weise zu veröffentlichen, auch sind hiebei die Wähler darüber zu belehren, wie die Stimmzettel beschaffen sein müssen, um gültig zu sein.

Ein zum Anschlag am Rathaus geeignetes Plakat ist den Ortsvorstehern von hier aus zugegangen.

Ueber den Vollzug der vorstehenden Bekanntmachung ist unsehrbar bis zum 8. Juni d. J. vormittags hieher zu berichten.

Den 26. Mai 1898.

K. Oberamt.
 Pfeiderer.



Bekanntmachung

der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Molkereilehrkurses in Gerabronn

Mit Genehmigung des R. Ministeriums des Innern wird an der Molkereischule in Gerabronn ein sechsmonatlicher Unterrichtskurs über Molkereiwesen abgehalten werden, der am Montag den 27. Juni d. J. seinen Anfang nehmen soll.

In diesem Kurs werden die Teilnehmer nicht allein in den praktischen Betrieb der Molkerei eingeleitet, sondern sie erhalten auch einen dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht.

Der Unterricht ist unentgeltlich, dagegen sind die Teilnehmer an demselben verpflichtet, die vorkommenden Arbeiten nach Anweisung des Leiters des Kurses zu verrichten, auch haben sie für Wohnung und Kost selbst zu sorgen und die für den Unterricht etwa notwendigen Bücher und Schreibmaterialien selbst anzuschaffen. Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag in Aussicht gestellt werden.

Bedingungen der Zulassung sind: Zurückgelegtes sechszehntes Lebensjahr, Besitz der für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse und guter Reumund. Vorkenntnisse im Molkereiwesen begründen eine vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme.

Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskurs sind bis längstens 10. Juni d. J. an das „Sekretariat der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzusenden. Den Aufnahmegesuchen sind beizulegen:

- 1) ein Geburtschein;
- 2) ein Schulzeugnis sowie etwaige Zeugnisse über Vorkenntnisse im Molkereiwesen;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten, insoweit solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Reumundzeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß der Bewerber bezw. diejenige Persönlichkeit, welche die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten für die Bewerber übernommen hat, in der Lage ist, dieser Verpflichtung nachzukommen;
- 5) wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was zutreffendenfalls immer gleichzeitig mit Vorlage des Aufnahmegesuchs zu geschehen hat, ein gemeinderätliches Zeugnis über die Vermögens- und Familienverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirksverein, eine Molkereigenossenschaft oder eine andere Korporation dessen Aufnahme befürwortet und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugesagt oder in Aussicht gestellt haben.

Stuttgart, den 9. Mai 1898. v. D. W.

Wildbad.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß der † Luise geb. Hammer, gewes. Ehefrau des Karl Weber zur Linde sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 14 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle unter Vorlegung der Beweismittel anzumelden.

Den 26. Mai 1898.

R. Amtsnotariat. Oberdorfer.

Löffelau.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 8. Juni d. J., vormittags von 9 1/2 Uhr an kommen aus den hiesigen Gemeindegewaldungen im Rathaus dahier zur Versteigerung:

- 43 tannene Stämme mit 110,57 Fm.,
- 714 " " mit 416,47 Fm.,
- 277 " Klöße mit 204,30 Fm.,
- 2 buchene " mit 1,74 Fm.,
- 183 tannene Baustangen I. Klasse mit 56,04 Fm.,
- 325 " " II. Klasse mit 57,74 Fm.,
- 200 " Gerüststangen I.—IV. Klasse mit 12,44 Fm.,
- 42 " Hopfenstangen I.—III. Klasse mit 0,92 Fm.,
- 35 " Reisstangen II.—III. Klasse.

Den 26. Mai 1898.

Schultheißenamt. Schweikart.

Neuenbürg.

In Folge eines dem

Straßenwart

zugestohlenen Unfalls ist für die Dauer von mehreren Wochen die Ausfüllung eines

Stellvertreters

erforderlich. Bewerbungen sind binnen 3 Tagen hier einzureichen.

Den 27. Mai 1898.

Stadtschultheißenamt. Stirn.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Ewigen Klee

auf dem Ziegelrain hat zu verkaufen. Friz Müller, Zimmermeister.

Neuenbürg.

Eine Wohnung

mit Werkstätte hat per 1. Juli zu vermieten

Carl Gerhardt.

Chr. Schill

Gau-Unternehmer in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:

Doppelfalzziegel,

(Patent Ludowici),

gew. Ziegel u. Schindeln,

ka. Portlandcement

(Schiff-Reder u. Söhne, Heidelberg),

Badsteine

in allen Sorten und

Gaminsteine,

Schwemmsteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit,

feuerfeste Badsteine und

Platten,

Steinzeugröhren in allen

Cementröhren in allen

gemahlene Schwarzalk

in Säden,

Carbolinum,

Dachpappen,

hohle Gewölbsteine

aus einem Stück Thon, bei ganzen Waggonladungen Preise entsprechend billiger.

Zu haben

in den meisten Kolonialwaren-, Droguen- u. Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen

„Dr. Thompson“

und die Schutzm. „Schwan.“

Niederlagen in Neuenbürg: Carl Bixenstein, Carl Mahler, Albert Neugart.

5 Liter

Etter's Fruchtsaft,

die mit 60 Ltr. kaltem Wasser vermischt werden, liefern ca. 65 Ltr. vorzüglichem Goustrunk. Proben giebt ab

Franz Andräs, Neuenbürg

Canzlei-, Concept-, Karten-, Lösch-, Pack-, Paus-, Post-, Seiden-, Umschlag- und Zeichen-

Papiere

in gewöhnlichen bis zu den besten Sorten, wobei für Wiederverkäufer bestens geeignete Schreib- und Briefpapiere, empfiehlt

C. Mech.

Neuenbürg.

Am Pfingstmontag werden in meinem Atelier, Brunnenweg

Aufnahmen

gemacht.

Carl Blumenthal, Hophphotograph.

Neuenbürg.

Eine noch neue starke

Ringschiffchen-

Mähmaschine

erstes Fabrikat hat im Auftrag billig zu verkaufen

Max Gensle.

1896er Weiß-Wein

in beliebigen Quantitäten, offeriere fortwährend zu 30 J per Liter.

Chr. Rothfuss, Weinhandlung Neuenbürg.

In eine mechanische Werkstätte wird ein

Lehrling

gesucht. Zu erfragen bei Johann Herrigel, Neuenbürg.

Neuenbürg.

Einen noch wenig gebrauchten größeren

Wirtschaftsherd

hat billig zu verkaufen

Wilh. Frommer, Kupfer Schmied u. Flaschner.

Sein

Geheimnis

Ist es mehr, daß Krebs-Wische überall, wo sie eingeführt wurde, als die beste befunden worden ist. Es kann daher nur jeder Hausfrau empfohlen werden, dieselbe zu probieren.

Dosen à 10 und 20 Pfg., sowie Holzschachteln à 5 und 10 Pfg. sind zu haben:

Neuenbürg: C. Bixenstein. Calmbach: M. Deder.

D. R. Patent Nr. 91096.

Wollene Lumpen

werden umgearbeitet und verfertigt zu aller Art weichesten Kleiderstoffe, Lodenstoffe, Strickgarne u. s. w. unter billigster Berechnung in der Umarbeitungsfabrik von

Albert Bösch, Aalen.

100 Ausflüge

in Pforzheims engere und weitere Umgebung;

ein praktisches Büchlein für alle Ausflüger, Touristen u. c. Daselbe enthält eine Zusammenstellung einer Reihe von Ausflügen ins Enz-, Ragolds-, Wurms-, Albtal u. Murgthal wie in die weitere Umgebung, unter genauer Angabe der Entfernungen nach Stunden auf Grund langjähriger Erfahrung eines bekannten Touristen. Preis cart. mit Spezial-Karte 50 Pfg. Zu haben bei

C. Mech.



Teinacher Hirschquelle. — Natürlich —

kohlensaures Mineralwasser.
Blut und Nerven belebendes Tafel- und Gesundheitswasser von unerreichter Güte, von absoluter Reinheit, eisenfrei, somit jahrelanger Haltbarkeit. Abfüllung im ursprünglichen Naturzustand, wie es dem Buntsandstein entquillt. Jahrhundertlang bekannt, vielfach preisgekrönt, ärztlich warm empfohlen. Das beste Mischwasser zu Wein, da es etwaige Säure desselben neutralisiert und durch seine vollständige Eisentfreiheit denselben niemals trübe macht oder färbt, desgleichen sehr erfrischend wirkend als Zusatz zu Cognac etc. etc. und Fruchtsäften.

Prospekte frei durch die Brunnenverwaltung Bad Teinach im würtbg. Schwarzwald und durch die Hauptniederlage für das Oberamt Neuenbürg bei **Emil Gastpar in Neuenbürg**, welcher mit seiner Fahre regelmässig die Orte Höfen, Calmbach, Wildbad, Enzthal, Döbel, Birkenfeld etc. etc. berührt, sowie durch die Filiale von Kaufmann Bechtle, Herrenalb.

Sensation

erregt das Besichtigen der Schaufenster der Firma

Rathaus, Haas & Baer, Rathaus,

gegenüber dem Gasthof zum „Napfen“, zu sehr billigem Preisen da verkauft wird.

Große Partieposten eingetroffen in:

Herren-Anzüge, Wollstoff, la. Ware, von M. 6.50 an.

Herren-Anzüge, Cheviot, alle Farben, v. M. 10.70 an.

Herren-Anzüge, Sammgarn, „ v. M. 14.50 an.

Burschen- u. Knabenanzüge

stunend billig.

Herren-Hosen, Zwirn, von M. 1.40 an.

Herren-Hosen, Buckskin, von M. 2.15 an.

Herren-Hosen, Cheviot, von M. 3.60 an.

Herren-Hosen, Sammgarn, von M. 4.80 an.

Sommer-Joppen

in Leinen, Loden und Luster von M. 1.— an.

Radfahrer-Anzüge, eleg. Sachen, von M. 15.— an.

Sommer-Paletots, eleg. Sachen, von M. 16.— an.

Obige Preise haben nur Gültigkeit, so lange Vorrat reicht.

Pforzheimer Confectionshaus

Rathaus, Haas & Baer, Rathaus,

gegenüber dem Gasthof zum „Napfen“.

Dittenhausen.

Anlässlich der Eröffnung meines

neuerbauten Saales

am Pfingstmontag den 30. ds.

lade ich ein geehrtes Publikum von hier und auswärts, insbesondere auch alle die am Bau thätig waren, unter Zusicherung bester Bedienung freundlich ein.

Fr. Tischhauser z. Adler.

Neuenbürg.

Bernstein-Fussboden-Glanzlack,

Copal- und Asphaltlack,

Terpentin-, Lein- und Fussbodenöl,

Stahlspähne,

Linoleum- und Parkettboden-Wichse,

Bleiweiss und Ocker in Oel abgerieben

empfiehlt billigt

C. Büxenstein.

NEU!

NEU!

Von großer Wichtigkeit für Pferdebesitzer!

Heu-Häcksel in 3 Sorten.

Gemischt (1/3 Heu, 1/3 Stroh) Wiesenheu- und Kleehheu-Häcksel, garantiert staubfrei und abgerädelt, aus bestem Württemberger Heu hergestellt, empfiehlt

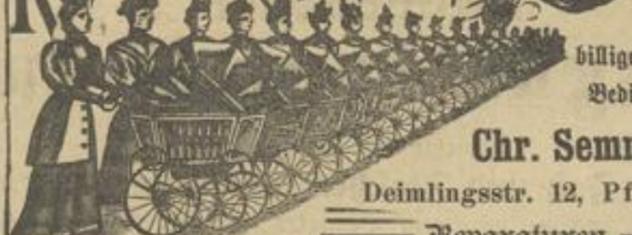
G. Gries, Häckselfabrikation, Pasingen a. G.

Den Alleinverkauf für Wildbad und den Oberamtsbezirk Neuenbürg habe ich

Herrn Friedrich Kloss in Wildbad

übertragen, wo jedes beliebige Quantum bezogen werden kann.

KINDERWAGEN



große

Auswahl

billige und reelle

Bedienung bei

Chr. Semmelrath,

Deimlingsstr. 12, Pforzheim.

Reparaturen

in Kinderwagen werden solid und billig ausgeführt.

Dank!

Auf persönliche Empfehlung des Hrn. Joseph Moser in Intobel, welcher auch durch die briefliche gewissenhafte Behandlung des Hrn. C. B. F. Rosenthal, Spezial-Behandlung nervöser Leiden, München, Bavariaring 33, geheilt wurde, wandte auch meine Frau sich schriftlich an Hrn. Rosenthal, da dieselbe an furchtbaren Magen-schmerzen, Erbrechen alles Genossenen, Seitenstechen, Rücken-schmerzen, immerwährendem sauren Aufstoßen litt. Die brieflichen Verordnungen waren sehr leicht zu befolgen und gaben sofort Linderung u. nach einigen Wochen völlige Heilung. Ich glaube, daß jedem ähnlich Leidenden hierdurch zu helfen ist u. spreche meinen u. meiner Frau herzlichsten Dank für die Heilung aus, die sich als dauernd erwiesen hat. Schlier bei Ravensburg (Württemberg), 6. März 98. Joseph Kuderle, Gutbesitzer u. Frau.

Calmbach.

Pfingstmontag den 30. Mai, von 11 Uhr vormittags

findet beim Unterzeichneten große



Hundebörse

statt, Vorgemerkt sind: Bernhardsiner, Collies, Doggen, Wolfshunde, Foxterrier, Schnauzer, Spitzer und Halbhuunde. Zur recht zahlreichen Beteiligung ladet freundlichst ein

Max Jäger, Wirt.

Ein Bäckerlehrling

kann sofort bei 2jähriger Lehrzeit eintreten bei

Karl Höll,

Pforzheim, Pfarrgasse 18.



Zacherlin

wirkt staunenswert! Es tötet jedwede

Art von Insekten mit geradezu fröppelnder Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die verstopfte Flasche, 2. der Name „Zacherl.“

In Neuenbürg bei Hrn. **Gustav Zuffner.**
Wildbad „ **Gustav Hammer.**



Zur Reichstagswahl.

Nachdem nunmehr Herr Landtagsabgeordneter **Fr. Schrempf** von der konservativen Partei und vom Bauernbund als Kandidat für den Deutschen Reichstag aufgestellt wurde, wird sich derselbe den Wählern vorstellen.

Es finden in folgenden Ortschaften

Wähler-Versammlungen

statt:

Am Dienstag den 31. Mai:

- 12 Uhr in Gräfenhausen
 - 5 „ „ Birkenfeld
 - 8 „ „ Neuenbürg im Gasthof z. „Bären“;
- } die Lokale werden noch bekannt gegeben

Am Mittwoch den 1. Juni:

- 11 Uhr in Engelsbrand
 - 1¹/₂ 2 „ „ Salmbach
 - 4 „ „ Langenbrand
 - 1¹/₂ 8 „ „ Feldrennach.
- } die Lokale werden noch bekannt gegeben

(Die auf diesen Abend für Wildbad in Aussicht genommene Versammlung findet infolge eines aus Wildbad geäußerten Wunsches später statt, worüber Bekanntmachung erfolgt).

Herr Landtagsabg. **Schrempf** wird in diesen Versammlungen über die Aufgaben des kommenden Reichstags reden. Jedermann ist freundlich eingeladen. Weitere Versammlungen folgen.

Das Wahlkomitee.

Münchener Augustiner-Bräu

empfehle von heute ab in **Faß und Flaschen** (pasteurisiert) zu gefl. Abnahme mit dem Bemerkten, daß ich Flaschen auch einzeln abgebe.

Emil Gastpar, Neuenbürg.

Neuenbürg.

Pfingstmontag den 30. Mai findet bei Unterzeichnetem Tanz-Unterhaltung

statt, ausgeführt von der Feuerwehr-Kapelle Neuenbürg, wozu freundlichst einladet **Burghard z. Adler.**

Louis Hirschberg, Pforzheim, Brötzingergasse 28,

empfehlte: Damenkleiderstoffe, Seidenstoffe, Tuch- und Buxkin, Aussteuer-Artikel, Bettfedern und Daunen, Anfertigung von Betten.

Billige Preise. Gute Qualitäten.

Neuenbürg.

Universal-Wasch-Maschinen

mit und ohne Kontroll-Väuteapparat,

Auswindmaschinen, Eismaschinen

von 1 bis 18 Liter Inhalt,

Saftpresen, Fleischhack- u. Messerputzmaschinen, Bügeleisen empfiehlt billigt

Max Genssle.

Tüchtige jüngere

Maschinen-Schlosser,

welche im Eisendrehen geübt sind, finden sofort dauernde Beschäftigung. Näheres

Industriewerk Neuenbürg G. m. b. H.

Neuenbürg.

Vollsaftigen

Schweizerkäse, Limburger-, Kräuter- und Frühstückkäse

empfehlte in bester Ware

G. Müxensteit.

Ottenhausen.

Am Pfingstdienstag den 31. Mai, von mittags 1 Uhr an findet in meinem Hause

Hundebörse

statt, wozu alle Interessenten eingeladen sind.

Fr. Tischhauser z. Adler.

Nudeln! Gute Suppen-Nudeln, Gemüse-Nudeln, Macaroni schon bei Entnahme von je 10 Pfund nur 29 Pfg. pr. Pfund, Zentner **M 28.-**, sowie feinste **Eier-Nudeln!** 10 Pfd. **M 4.50** und 1a. **Eier-Niebele** 10 Pfd. **M 4.50**, bei Zentner **M 44.-** ab hier gegen Nachnahme empfehlte

H. Mahr, Pfullingen.



Spar- und Vorschuß-Bank Wildbad

(eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.)

Aktiva. Bilanz pro 31. Dezember 1897. Passiva.

Aktiva		Passiva	
	M		M
Kassenbestand	11986	Geschäftsanteile der Mitglieder einschließlich 6% Dividende pro 1897	170412
Wechselbestand	155756	Reservefonds einschließlich der Zuweisung pro 1897	100950
Mobilien	1458	Aufgenommene Kassen, Spareinlagen, Depositengelder	1038496
Anlage des Reservefonds	84552	Guthaben der Mitglieder in laufender Rechnung	108720
Konten in laufender Rechnung	1008113	Guthaben der Banken	9433
an Vorschüssen	158583	Tratten-Verbindlichkeiten	6149
bei Banken	17485	Zum Voraus erhobene Zinsen pro 1898	183
		Gewinnvortrag pro 1898	3600
	1437946		1437946

Mitgliederzahl:

am 31. Dezember 1896	522
neu eingetreten pro 1897	59
	581
ausgetreten durch Tod 8, freiwillig 9	17
Stand am 31. Dezember 1897	564

Der Vorstand:

Jr. Treiber. Carl Böhmer. W. Ulmer jr.

Wir erlauben uns, die geehrten Hausfrauen auf ein **Washpräparat** aufmerksam zu machen, das sich als ein ebenso vorzügliches als bequemes **Washmittel** bewährt und sich seit einer Reihe von Jahren in tausenden von Haushaltungen ganz unentbehrlich gemacht hat. Es ist dieses das in unserem Annoncenteil erwähnte **Dr. Thompson'sche Seifen-Pulver**. Man erzielt damit blendend weiße Wäsche, auch ohne Bleiche, und spart die Zeit und Geld bei größter Schonung der Stoffe. Da bei dessen Anwendung das viele Reiben der Wäsche vermieden wird, so ist es einleuchtend, daß sie viel länger in gutem Zustande bleibt, als bei jeder anderen Washmethode. Auch bekommt die Wäsche einen angenehmen, frischen Geruch, während über den widerlichen Geruch der Schmierseifen oft geklagt wird. Verschiedene der bedeutendsten Chemiker haben dieses **Dr. Thompson'sche Seifen-Pulver** analysirt und sich dahin ausgesprochen, daß es der Hauptsache nach eine **Kaunseife** besser Qualität sei. Es wurde ganz frei gefunden von Wasserglas und Colophonium, womit jetzt die Seifen und Wash-Präparate gewöhnlich gefälscht werden. Dieses reelle Washmittel ist aber nicht nur bequem zum Waschen, sondern auch billig, denn wenn man 1 Teil **Dr. Thompson'sche Seifen-Pulver** mit 5 Teilen kochendem Wasser vermischt und die Lösung stehen läßt, bis sie sich abgekühlt hat, so erhält man eine **schöne, weiße, weiche Seife**, die nur ca. 6 Pfg. kostet, und mit welcher man **Waschen, Reinigen und Scheuern** kann. Das ist also wohl einen Versuch wert!

Der Preis für **Dr. Thompson'sche Seifen-Pulver** ist sehr mäßig gestellt. Dasselbe ist zu haben in den meisten **Droguen-, Colonialwaren- und Seifen-Geschäften**. Man achte jedoch genau auf den Namen „**Dr. Thompson**“ und die **Shuwmarte „Schwamm“**, da minderwertige Nachahmungen angeboten werden. **Alleinger Fabrikant: Ernst Steglin in Aachen.**

Lebensversicherungs- u. Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Der 1897er Rechenschaftsbericht der Bank weist sowohl nach der geschäftlichen wie nach der finanziellen Seite ein sehr gutes Ergebnis aus. Nicht nur ist der Reuzugang an Beiträgen zu der stattlichen Höhe von über 57 Millionen Mark angewachsen, sondern die Bank hat auch die großen Reuzugänge der letzten Jahre mit einem niederen Kostenaufwand erworben und was noch wichtiger ist, festzuhalten verstanden. Daß diese solide Art der Produktion, welche auf eine dauernde Bereicherung des Versicherungsbestandes ihr Augenmerk richtet, auch finanziell von der besten Wirkung ist, zeigt die außerordentlich günstige Sterblichkeit, die gegenüber der mathematischen Erwartung eine Ersparnis von fast 2 1/2 Millionen Mark brachte und als eine Folge der großen und bleibenden Reuzugänge der letzten Jahre, durch welche eine beträchtliche Verjüngung des Versicherungsbestandes eingetreten ist, an-

gesehen werden muß. Durch dieselbe ist der Gesamtüberschuß auf 5 746 716 Mark angewachsen, was eine Vermehrung in den letzten 5 Jahren um mehr als 2 Millionen Mark bedeutet. Die mit steigender Dividende (Plan B) Versicherten erhalten 3% der einbezahlten Gesamtprämiensumme, was bei den ältesten danach Versicherten 63% der vollen Jahresprämie, also einschließlich alternativer Zusatzprämie, ausmacht. Nach dem alten Dividendensystem A 1, wonach bei Erlöschen der Versicherung noch die 1 bis 5 rückständigen Dividenden nachvergütet werden, beträgt die Dividende wie seit Jahren 34% der ordentlichen Jahresprämie und extra 17% der alternativen Zusatzprämie. Die Bank hat das neue Geschäftsjahr mit einem Versicherungsstande von 514 165 023 Mk. und einem Vermögen von 146 786 567 Mark begonnen.

Ein eigentümliches Spiel der Natur zeigt sich bei einer neuen Kürbisorte, die der bekannte Kunst- und Handelsgärtner J. G. Schmidt in Erlurt den Gartenfreunden zugänglich macht. Die harte und feste Schale, die wie ein Panzer alle anderen bekannten Kürbis-, wie auch Gurken- und Melonenkerne umgibt, fehlt bei dem „Mirafel“-Kürbis gänzlich, der Kern ist nur mit einer ganz feinen, glasartigen Haut überzogen. Der Vorteil des rascheren Keimens liegt auf der Hand, ebenso die bequeme und ergiebige Verarbeitung zu Öl u. Der Kürbis selbst, der aus diesen Kernen entsteht, ist außerordentlich reichtragend und früh, die Frucht hat glänzend dunkelgrüne Schale und ein festes orangefarbiges Fleisch von ausgezeichnetem Geschmack und vorzüglich zum Einmachen geeignet. Die Anzucht ist einfach und leicht.

Neuenbürg.

Gottesdienste

am **h. Pfingstfest**, den 29. Mai, Predigt vorm. 10 Uhr (Klostergesch. 2,1-18; Lied Nr. 196); Refan Uhl.

Abendmahlsfeier.

Nachm. 1 1/2 Uhr liturgischer Gottesdienst mit Schillerchor und Gemeindegesang; Stadtwirar Löblich.

Vor- u. nachmittags „Pfingstkollekte“.

Montag, den 30. Mai,

zweiter Pfingstfeiertag,

Predigt vorm. 10 Uhr (Klostergesch. 10,42-48; Lied Nr. 199); Stadtwirar Löblich.

Pfingsten.

Pfingsten wird von Hunderttausenden und Acherntausenden gefeiert, indem sie frohbewegten Herzens hinausziehen in die üppiggrünen Gefilde und sich daselbst, auf ein paar Tage der Treitmühle der täglichen Arbeit, der Sorge ums Brot, entrückt, der unvergleichlichen Schönheiten freuen, die Gottes Güte dem sinnenden Wanderer auf Schritt und Tritt darbietet. Inbeßten, Pfingsten soll uns Christen schließlich denn doch noch etwas Anderes und Höheres als lediglich das Fest des frohen Naturgenusses sein, es soll zugleich das gläubige Gemüt erheben durch die Erinnerung an die Ausgießung des heiligen Geistes auf die Herzen der ersten Jünger an der Stätte, wo Christus gewandelt, und hiermit an die Stiftung der christlichen Kirche, an das erste christliche Pfingstfest, jenem Feste, da der Samen ward gelegt zu jenem Baume, der unter dem Namen des Christentums sich aus einem schwachen Pflänzlein zu seiner heutigen Größe und Mächtigkeit entwickelt hat, zu dem gewaltigen Baume, der heute seine Äste über alle fünf Erdteile ausbreitet. An jenes erste bedeutame Pfingstfest soll uns die Feier des „lieblichen Festes“ immer wieder gemahnen und in uns stets das Bewußtsein dessen lebendig erhalten, wie Herrliches und Großes doch mit der Durchdringung des Irdischen mit heiligem Gottesgeist erreicht worden ist, ein Bewußtsein, welches nur zur Erhöhung der wahren Pfingstfreude in unseren Herzen beitragen kann.

Bedauerlicherweise tönt in die diesmalige Pfingstfreude der christlichen Welt insofern ein

Mißklang hinein, als sich der Lärm des zwischen zwei angesehenen christlichen Völkern entbrannten Krieges nicht mit dem Wehen des Pfingstfestes vertragen will. Vorerst tobt dieser Kampf, der allerdings fern von den Gestaden unseres Weltteils geführt wird, weiter, ohne daß eine Aussicht auf seine Beendigung in nächster Zeit vorhanden wäre, man darf aber wohl erwarten, daß die neutralen Mächte irgend eine geeignete Phase des spanisch-amerikanischen Krieges zur nachdrücklichen Erneuerung ihrer Vermittlungsanerbietungen benutzen werden. Inzwischen rückt in unserem deutschen Vaterlande der entscheidungsreiche Tag, an welchem die Reichstagswähler an die Urnen treten werden, immer näher, so daß die Nähe der Wahlen vielleicht nicht ganz ohne Einfluß auf das diesmalige deutsche Pfingsten bleiben dürfte; mögen die Reichstagswahlen zum Heile des deutschen Vaterlandes und des deutschen Volkes ausschlagen. Dies sei unser Wunsch zum anhebenden Feste!

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Infolge der an den Seminaren zu Eßlingen und Nagold vorgenommenen Präparandenprüfung wurden nachstehende Böglinge in die Staatsseminare aufgenommen, und zwar in das Seminar zu Nagold: Paul Bacheler, Sträßenhausen; Otto Mös, Schömberg; Wilhelm Seybold, Rehmühle; Ludwig Schumacher, Ziefelnsberg; Fr. Kleinob, Calw.

Unter der tüchtigen Leitung des verehrten H. Konferenzdirektor Hartner von Herrentalb wurde gestern in Wildbad die diesjährige erste Hauptkonferenz abgehalten. Auf

der Tagesordnung stand eine Vehrprobe über das hl. Land mit Schillerinnen der Oberklasse gehalten von H. Schullehrer R o n n in Wildbad. Eine von genannten Herren mit farbigen Kreidestiften hergestellte Karte von Palästina war ein gutes Anschauungsmittel und mit sichtlichem Interesse folgten die Schüler dem Vehrstoff und dem sich entwickelnden Vehrgespräch. Nicht wenig wurde unsere Aufmerksamkeit in Anspruch genommen durch einen belehrenden Vortrag über die Orte Palästinas und deren Bewohner. Verstand es doch H. Schullehrer H ä b e r l i n von Sprollenhauß seine Zuhörer an sich zu fesseln, indem er in fließender Rede ihnen eine Seereise von Genua nach Jassa schilderte und dieselben im Geiste hinauf führte in die heilige Stadt Jerusalem und an die Stätten, an denen unser Herr und Heiland einst gewandelt ist. Zum Schluß folgte noch ein sehr anregender, wissenschaftlicher und mit Beifall aufgenommener Vortrag von H. Schullehrer W a c k e r in Loffenau über moderne Psychologie und Pädagogik. — Die Teilnehmer vereinigte ein gemeinsames Essen im Gasthof zur Sonne, an welchem auch die anwesenden Herren Geistlichen sich beteiligten.

Neuenbürg, 26. Mai. Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe stand letzten Montag abend wieder auf der Tagesordnung der Gewerbevereinsversammlung und zwar auf Veranlassung eines oberamtlichen Erlasses vom 11. d. Mis. In diesem Erlass wird die Anfrage gerichtet, ob sich die Regelung der Sonntagsruhe gemäß Verfügung vom 31. Mai 1892 in den beteiligten Kreisen eingeledt habe oder ob und welche Wünsche hinsichtlich einer anderweitigen Festsetzung der zugelassenen Verkaufsstunden



laut geworden sind, ob insbesondere etwa die Verlegung der Verkaufszeit von vorm. 8—9 Uhr auf nachm. 3—4 Uhr als wünschenswert bezeichnet werde. Bekanntlich darf der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen Sonntags die Dauer von 5 Stunden nicht überschreiten und es handelt sich vom Inkrafttreten des Gesetzes an darum, auf welche Zeit diese 5 Stunden verteilt werden, um die Beschränkung, die den einzelnen Gewerbetreibenden durch das Gesetz auferlegt ist, möglichst abzuschwächen. Nach der eingehenden Besprechung der Sache erklärten sich die anwesenden Ladenbesitzer mit Ausnahme eines Manufakturisten, welcher auf die Nachmittagsstunde von 3—4 Uhr mehr Wert legt, für Beibehaltung der bisherigen Verkaufsstunden. Es wurde geltend gemacht, daß die Spezereiwaren- und andere Geschäfte auf die Vormittagsstunde 8—9 Uhr nicht wohl verzichten können, schon deshalb nicht, da ja auch die übrigen Bedürfnisgewerbe (Bäcker und Metzger), morgens bis 9 Uhr offen halten dürfen. Von den in der Versammlung nicht erschienenen Ladenbesitzern mußte angenommen werden, daß sie ebenfalls eine Aenderung nicht wünschen. Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde gewünscht, daß alle Gewerbevereine zusammentreten sollten, um vielleicht eine Ausdehnung der Verkaufszeit auf 6—7 Stunden zu erreichen. Weiter wurde erwähnt, daß die Beobachtung gemacht worden ist, daß man es in manchen Orten mit der Sonntagsruhezeit nicht so genau nimmt; es möge auch da auf strengere Durchführung gesehen werden. Von mehreren Anwesenden wurde alsdann auch auf andere schädigenden Einflüsse, unter denen der Handelsgewerbetreibende in kleinen Städten leidet, hingewiesen, besonders auf die großen Warengeschäfte vom Schlage Geschwister Knopf, welche ihre oft aus Ramschware bestehenden Lager zu allen möglichen und unmöglichen Preisen loszuschlagen. Es sei entschieden eine bedeutend höhere Besteuerung dieser großen jüdischen Schleuder-Bazare anzustreben.

Neuenbürg, 28. Mai. (Schweinmarkt.) Zuführte 40 Stück Milchschweine wurden das Paar zu 25—32 M. verkauft.

Deutsches Reich.

Ein angeblicher deutsch-amerikanischer Zwischenfall wird von Manila gemeldet. Nach einer Depesche des New-Yorker „Evening Journal“ hätte der deutsche Konsul in Manila die Landung von Mundvorräten von einem deutschen Schiff geplant, der amerikanische Admiral Dewey habe aber die Erlaubnis verweigert, worauf der Konsul erklärt haben soll, er würde die Landung der Vorräte mit Hilfe der beiden vor Manila liegenden deutschen Kreuzer erzwingen. Daraufhin ist angeblich von Dewey gedroht worden, er würde auf die deutschen Kreuzer feuern lassen, falls der deutsche Konsul versuchen sollte, seinen Plan auszuführen. Zunächst bleibt eine Mitteilung von amtlicher deutscher Seite über diesen behaupteten Vorgang abzuwarten.

Dem Vernehmen nach begiebt sich der Reichskommissar für die Pariser Welt-Ausstellung, der Geh. Regierungsrat Dr. Richter, Anfang nächsten Monats wieder nach Paris. Die deutschen Ausstellungs-Arbeiten nehmen einen rüstigen Fortgang.

Berlin, 26. Mai. Der Hamburger Petroleumdampfer „Washington“ bohrte gestern im Nebel bei Vorkum das englische Fischereifahrzeug „Triumph“ in den Grund. Drei Personen ertranken, die übrigen wurden gerettet.

Siegen, Canton Selz, 24. Mai. Als gestern Abend die Einwohner der Anneze Kaidenburg zur Maianacht in der Kirche versammelt waren, schlug der Blitz ein, ohne zu zünden. Dach und Fenster wurden beschädigt. Viele der Andächtigen fielen in Ohnmacht, ein älterer Mann ist noch immer nicht zu vollem Bewußtsein gekommen.

Aus Leipzig, 26. Mai meldet man: Heute fand die erste Motorwagen-Wettfahrt Berlin-Leipzig-Berlin statt. Von 12 angemeldeten Motorwagen und Dreirädern langten 5 Motorwagen und ein Dreirad Nr. 1 zwischen 12 und 1 Uhr in Leipzig am Sportplatz an.

Sie waren erst um 4 Uhr 30 nach Wittenberge abgefahren. Der Daimlermotor Greiner, Stuttgart war der Schnellste; der Motorwagen Benz, Stuttgart war der erste, hatte aber eine Wegabkürzung gemacht. Greiner, Stuttgart, erhielt eine goldene Medaille. Er hatte die Strecke von Stuttgart nach Berlin, 624 Kilometer, in 22 Stunden und 10 Minuten zurückgelegt.

Karlsruhe, 18. Mai. Ein prinzipiell bedeutungsvoller Prozeß fand vor dem hiesigen Oberlandesgericht seinen Abschluß. Die Firma Karl Freudenberg in Weinheim klagte gegen eine Anzahl Fabrikanten auf Schadenersatz wegen Beschädigung ihrer Lederfabrikate und verlangte, daß die Bienenstöcke mindestens drei Kilometer von der Gerberei aufgestellt werden müßten. Zur Begründung der Klage machte sie geltend, daß die Bienen das zum Trocknen aufgelegte Glanzleder beschmutzten. Der Schadenersatzanspruch belief sich auf 8000 M. In dem Termine der Vorinstanz, der am 25. Nov. 1897 vor dem Landgericht Mannheim stattfand, verwies der Anwalt der Beklagten auf die Tragweite der richterlichen Entscheidung. Er erklärte, daß die Behauptung der klägerischen Firma überhaupt nicht erwiesen sei. Sodann sei die Bienenzucht ein notwendiger Bestandteil der Landwirtschaft und der Obstbaumzucht, da die Bienen die Bäume befruchten. Würde die Firma Freudenberg den Prozeß gewinnen, so würden viele Fabriken deren Beispiel nachahmen und es werde der Obstbaumzucht im Lande ein unabsehbarer Schaden erwachsen. Der Obstbau sei früher in Weinheim gewesen als die Fabrik Freudenberg und daher nicht verpflichtet, das Feld vor ihr zu räumen. Die Klägerin wurde daraufhin abgewiesen. Das Urteil des Mannheimer Landgerichts wurde nun vom Oberlandesgericht hier bestätigt.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Mai. Nachdem der amerik. Hauptgetreidewucherer, Levi Leiter, ein hoffnungsvoller junger Mann von 26 Jahren, sein eingesperrtes Getreide größtenteils verkauft und dabei über 120 Millionen Mark in weniger als Jahresfrist verdient hat, erhöht sich das Angebot von Weizen u. von allen möglichen Deuten, die ihre Vorräte noch möglichst rasch an den Mann zu bringen suchen, und so ist auf den Getreidemärkten bei dem stürmischen Angebot eine recht matte Stimmung und demgemäß auch ein Preisrückgang eingetreten. Weizen per Mai-Juni fiel in Wien von fl. 14.13 auf fl. 13.22 und per Herbst von fl. 10.50 auf fl. 9.25. Hafer per Mai-Juni von fl. 7.80 auf fl. 7.50. In New York fiel Weizen per Mai von 157 1/2 auf 153, stieg per Juli von 118 1/2 auf 118 1/2 und fiel per September von 95 1/2 auf 93. Diese Preise waren vorübergehend noch wesentlich niedriger, doch scheint der genannte Spekulant Leiter noch einige Blankoverkäufe per Juli, welche das erforderliche Getreide in Chicago nicht zur Stelle schaffen können, „schwänzen“, d. h. einstemmen zu wollen. Sobald die diesbezügliche Abschichtung vorüber sein wird, kann mit Sicherheit auf einen weiteren Preisrückgang gerechnet werden.

Ulm, 27. Mai. Die städtischen Kollegien erteilten dem Oberbürgermeister Wagner Vollmacht zur verbindlichen Vertragsschließung in der Entfestigungsangelegenheit; ferner wurde den städtischen Kollegien gestern ein Schreiben des württ. Kriegsministeriums bekannt gegeben, aus dem ersichtlich ist, daß die Entfestigungsfrage rasch ihrer Lösung entgegengeht.

Ulm, 27. Mai. Kommerzienrat Albert Hartmann in Heidenheim hat in der heutigen Versammlung des Wahlkreisausschusses des 14. Wahlkreises die endgiltige Erklärung abgegeben, daß er die ihm von der deutschen Partei angebotene Kandidatur annehme. Die konservative Partei und der Bund der Landwirte haben ihre Unterstützung zugesagt. Der Volkspartei hat Kommerzienrat Hähnel neuerdings die bestimmte Erklärung gegeben, daß er die Kandidatur unter keinen Umständen annehme, da er es für seine Pflicht halten würde, das Mandat auszuüben, wozu er durchaus nicht in der Lage sei. Die Volkspartei hat nun heute dem Kommerzienrat

Dejßler in Söflingen das Mandat angeboten, der aber gleichfalls abgelehnt hat.

Ulm, 23. Mai. Der Mord der Selma Reuß scheint doch noch seine Sühne zu finden. Die Justiz glaubt in der Person des wegen einer anderen Straftat verhafteten Manerers Maier von Ehrenstein den Mörder zu haben, und es soll schon, wie die „Ulmer Ztg.“ meldet, ein ziemlich gutes Beweismaterial gegen denselben vorliegen. Maier stand bereits nach dem Mord in Untersuchung, doch konnte er damals nicht überführt werden. In der Sache finden fortwährend Vernehmungen statt. Auch eine in der letzten Woche vorgenommene Verhaftung eines hier beschäftigten Zimmermanns wird mit der Untersuchung in Verbindung gebracht.

Tübingen, 27. Mai. Die Frage des Baues eines Schloßberg-Tunnels wird hier gegenwärtig viel besprochen. Aus diesem Anlaß versammelten sich hiesige Bürger und Sachverständige, welche letztere Pläne vorlegten und auch Kostenveranschläge machten. Nach einem Plan soll das Tunnel in die Bethlestroße, nach einem zweiten in die Georgstraße einmünden und nach einem dritten sich mehr gegen Westen ziehen. Letzteres Projekt wäre das teuerste, während die Einmündung in die Bethlestroße auf ca. 160 000 M. veranschlagt wird.

Vom Stunzach, 27. Mai. Infolge eines Wolkenbruches hat die Stunzach das schöne Wiesenthal zwischen Heiligenzimmern und Grul bis Stetten total überschwemmt. Die Wälder stehen fast hoch im Wasser, die Felder sind mit Schlamm und Geröll überzogen. In Grul hatte man große Not, das Vieh zu retten.

Ausland.

Anfangs Dezember 1848 hat bekanntlich der Kaiser Franz Josef seinen Thron bestiegen, nachdem sein kinderloser Oheim, Kaiser Ferdinand, die Krone niedergelegt hatte. Zur 50jährigen Wiederkehr seiner Thronbesteigung will, wie die österreichischen Blätter in Erfahrung gebracht haben wollen, Kaiser Franz Josef den Zeitungstempel aufheben, was für die Presse in Oesterreich eine gewaltige finanzielle Förderung bedeuten würde; denn es liegt auf der Hand, daß umsomehr Leute auf die Zeitungen abonnieren, als dieselben billiger werden. — Die Delegationen beider Reichshälften tagen noch immer in Budapest. Die deutsch-nationalen Delegierten beschwerten sich über die Ernennung des früheren Ministers im Kabinett Baden-Oleispach, zum Oberlandesgerichtspräsidenten in Graz. Die deutsche Bevölkerung jenes Gerichtspräsidenten bringt dem Oberlandesgerichtspräsidenten Oleispach bezüglich einer unparteiischen Rechtsprechung das denkbar größte Mißtrauen entgegen und das ist fatal, nicht nur für den ganzen Richterstand, sondern auch für die staatliche Autorität überhaupt. — Der gemeinsame Minister des auswärtigen, Graf Soluchowsky, hat in ziemlich scharfen Ausdrücken das von der Frankfurter Zeitung behauptete Bestehen eines die Balkanpolitik betreffenden Uebereinkommens Oesterreich-Ungarns und Rußlands völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet, es bestehe kein diesbezüglicher Vertrag. Französishe Blätter glauben, daß der Frankfurter Zeitung das Konzept eines solchen Vertrags abschriftlich übermittelt worden sei, aber man habe sich schließlich auf beiden Seiten mit mündlichen Abmachungen begnügt.

Die Stichwahlen für die französische Deputiertenkammer sind am letzten Sonntag überwiegend zu Ungunsten der Regierung ausgefallen; denn von 180 Mandaten fielen den Radikalen, Sozialisten u. über 100, den engeren Freunden der Regierung nur 66 Mandaten zu. Die neue Deputiertenkammer wird aber gegen die frühere gleichwohl kein wesentlich verändertes Bild zeigen, denn es sind gewählt: 254 Republikaner und 38 Klerikale, welche stets mit ersteren stimmen, weiterhin 104 Radikale, 74 sozialistische Radikale und 57 Sozialisten. Auch die letzten 3 Gruppen stimmen in der Regel mit einander. Dann kommen noch 44 Reaktionsisten (Monarchisten, Klerikale u.) u. 10 Nationalisten. Die beiden letzten Gruppen pflegen in der Regel für die Regierung zu stimmen. Hiernach verfügt das Kabinet Meline über 282 sichere Stimmen.

die Gegner über 235 Stimmen; die Reaktionen und Nationalisten können allerdings, wenn sie mit der Opposition stimmen, das Ministerium zu Fall bringen. Sehr bemerkenswert ist, daß 3 der hervorragendsten Sozialistenführer Guette, Jaures und Gerault de Richard nicht mehr gewählt worden sind. Auch der frühere radikale Minister Goblet kehrt nicht mehr in die Deputiertenkammer zurück.

Paris, 26. Mai. Die Angelegenheit Pola dürfte Ende Juni vor den Cassationshof und Mitte Juli vor das Schwurgericht in Versailles oder Paris kommen. Oberstleutnant a. D. Picquart erklärt im "Eidelle" und in der "Aurore" gegenüber den Drohungen Esterhazys: "Wenn ich überfallen werden sollte, so werde ich von dem Rechte Gebrauch machen, das ein jeder Bürger besitzt, der sich in der Notwehr befindet. Ich werde aber nicht vergessen, daß ich die Pflicht habe, das Leben Esterhazys zu achten. Dieser Mann gehört der Justiz und ich würde eine schwere Schuld auf mich laden, würde ich ihn der Justiz entziehen."

Das Schöffengericht in Inowrazlaw hat den Uhrmacher Dutkiewicz, welcher Uhren und Schmuckstücke mit der Aufschrift "Gott erlöse Polen" in seinem Schaufenster ausgestellt hatte, wegen groben Unfugs zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt. Dieselbe Strafe wegen groben Unfugs erhielt Redakteur Madowski vom "Dziennik Rujawski", weil Dutkiewicz den Verkauf derartiger Schmuckstücke in diesem Blatte inseriert hatte.

Italien hat durch den plötzlichen Tod des Marineministers Brin einen bedeutenden Staatsmann verloren. Brin war nicht nur in seinem Spezialfach, dem Marinereffort, ausgezeichnet — ist er doch der Begründer der modernen starken Panzerflotte Italiens — sondern er hat sich als Leiter der auswärtigen Angelegenheiten Italiens bewährt, obgleich Brin nur ein Jahr lang, von 1892 bis 1893, das Ministerium des Aeußeren inne hatte.

Während die englischen Minister eifrig nach Bundesgenossen suchen, um dem, wie sie nun selbst zugeben, unvermeidlichen Kampf mit Rußland auch nur einigermaßen gewachsen zu sein, sehen sie allem Anscheine nach die perfide Politik, welche England in der ganzen Welt verhängt gemacht hat, fort. Die Engländer häufen auf der Festung Gibraltar ungeheure Mengen von Kohlen und anderen Kriegsvorräten auf; sie scheinen also aus dem spanisch-amerikanischen Krieg wieder einmal einen Vorteil für sich herauszuschlagen und Marokko besetzen zu wollen, auf welches doch die Spanier die naturgemähesten Erbschaftsansprüche hätten. Die Spanier haben sich daher genötigt gesehen, Gegenmaßregeln zu treffen und ein Geschwader mit entsprechenden Kriegsvorräten nach der auf afrikanischer Seite gelegenen Festung Ceuta zu schicken.

Der "grand old man" der Engländer, Gladstone, welcher hochbetagt an Altersschwäche gestorben, ist auf Staatskosten in der Westminsterabtei begraben und es wird ihm daselbst ein Marmor Denkmal errichtet werden. Die englische Presse aller Parteien, und ebenso beide Häuser des Parlaments widmeten Gladstone äußerst ehrenvolle Nachrufe, wie das nun einmal so Sitte ist, wenn ein englischer Staatsmann stirbt. Ob die spätere Geschichte Gladstone so hervorragend verherrlichen wird, ist freilich eine andere Frage. Man rühmt seine Humanität, und doch ließ er seinerzeit die Stadt Alexandrien ohne Kriegserklärung bombardieren, man lobt seine Menschenfreundlichkeit, aber er war der eigentliche Anstifter der armenischen Greuel, denn mit englischem Geld waren die Armenier zu Putzungen aufgestachelt worden, welche die Türken blutig niederschlagen mußten. Man preist Gladstones weit ausschauende Politik, aber diese bestand in fortgesetztem Zurückweichen. Mit seiner inneren Politik, speziell mit der Homerulefrage, hatte er die eigene Partei gesprengt und mit seiner allerdings großen Rednergabe das Cabinet Disraeli (Lord Beaconsfield) gestürzt und damit den Grund gelegt zu der politischen Isolierung Englands, über welche gegenwärtig alle Engländer jammern. So erweisen sich die Ehrungen für Gladstone als

vollendete Heuchelei. Jedermann will gegenüber dem toten Gegner Gentleman sein und man stellt nun Gladstones Standbild gegenüber demjenigen des von ihm so sehr gehaßten Lord Beaconsfield in der Westminsterabtei auf. Vielleicht grinsen sich die beiden Standbilder, wenn gerade sonst niemand anwesend ist, gegenseitig an.

Washington, 26. Mai. Präsident Mac Kinley erläßt einen Aufruf, welcher weitere 75 000 Freiwillige einberuft. Die Armee der Freiwilligen und regulären Truppen wird 280 000 Mann betragen. Die Freiwilligen wurden zu einer zweijährigen Dienstzeit einberufen.

Unterhaltender Teil.

Das Rätsel in Marmor.

Original - Novelle von Gustav Böcker.
(25. Fortsetzung)

Mit Einbruch der Dunkelheit hatte Wolfgang die beiden Kerzen angezündet und sich aus dem unteren Gastzimmer einige Zeitungen bringen lassen, in denen er las, ohne daß ihr Inhalt seine Aufmerksamkeit zu fesseln vermochte. So sehr ihm sonst, als geübten Journalisten, die Fertigkeit eigen war, die gedruckte Chronik des Tages mit raschem Blick zu überfliegen und kritisch zu sichten, so dilettantisch betrieb er heute dieses Geschäft, gleich dem gewöhnlichen gedankenlosen Zeitungsleser. Während sein Geist zwischen den Weltereignissen und den eigenen persönlichen Angelegenheiten unstät umherirrte, umgab ihn unsichtbar, aber vernehmlich, das geschäftige Treiben des Hotels. Klingelbrächte rasselten draußen den Korridor entlang, den fernern Schall von Glocken weckend; bebende Kellnertritte häupten vorüber; dann und wann auch war das Poltern schwerer Koffer, die auf den Boden gesetzt wurden, das ungenierte laute Sprechen kommender oder gehender Gäste hörbar. Von diesem ruhelosen Hin- und Wiederfluten sollte plötzlich eine Welle auch den Weg zu Wolfgang finden. Es klopfte an seine Thür. "Herrein," rief er von der Zeitung aufblickend.

Die Thür öffnete sich und hinter dem Eintretenden folgte ein Kellner, der ihn heraufbegleitet hatte und mit einer Handbewegung gegen Wolfgang sagte: "Das wird der Herr sein, den Sie suchen."

"Er ist's, ich danke Ihnen, erwiderte Wolfgang's Besucher, der kein Anderer war, als der Reisegefährte und Führer von gestern, dessen geheimnisvolles Incognito Friederike warnend enthüllt hatte.

"Befehlen Sie etwas?" wandte sich der Kellner an Wolfgang, im Begriffe, wieder zu gehen.

"Frisches Trinkwasser für die Nacht," gab dieser zur Antwort. "Darf ich fragen," redete er seinen Gast an, "welchen Wein Sie am liebsten trinken?"

Der Gefragte lehnte dankend ab, worauf der Kellner verschwand.

Wolfgang konnte sich eines eigentümlich beengenden Gefühls nicht erwehren, als habe sein Verhängnis die Schwelle überschritten. Er hatte, gegen Friederike's dringenden Rat, bereits etwas versäumt, das er nicht mehr nachholen konnte. Er wußte es, dieser Mann wollte etwas von ihm und kam in keiner friedfertigen Absicht. Wolfgang hatte bemerkt, daß er mit einer gewissen Hast eingetreten war, als sei sein Besuch bringender Art; mit der Entfernung des Kellners schien er jedoch sein eifertiges Wesen vollständig abgelegt zu haben.

"Sie haben gestern durch mich eine Reihe von Aufschlüssen erhalten," leitete Trimbora die Unterhaltung ein, nachdem er auf dem dargebotenen Stuhle Platz genommen hatte, "Aufschlüsse über Schwere, ja verdreherische Täuschungen, die man sich mit Ihnen erlaubt hat. Aber noch bin ich Ihnen eine Aufklärung schuldig geblieben. Zwar fügt sie den Täuschungen, deren Opfer Sie wurden, kein neues Verbrechen hinzu, dennoch ist sie vielleicht von allen die empfindlichste für Sie, denn sie richtet sich — gestatten Sie mir den Ausdruck — gegen Ihre persönliche Eitelkeit."

"Vielleicht würde es zur Stärkung des

gegenseitigen Vertrauens beitragen," erwiderte Wolfgang, "wenn Sie sich mir endlich mit offenem Bist zeigen wollten."

"Zu der Mitteilung, die ich für Sie bereit halte, wird dies ohnehin nötig sein, Herr Wolfgang Ritter. Wenn Sie einem früheren Hausgenossen etwas mehr Beachtung geschenkt hätten, so würden Sie vielleicht schon gestern einen alten Bekannten in mir herausgefunden haben. Ich bin Trimbora, damals wie heute noch Gehilfe bei Ihrem Vetter Rabeling."

"Sie versprechen mir also eine Aufklärung," sagte Wolfgang, die eben erhaltene Auskunft gleichgiltig hinnehmend, "wobei meine persönliche Eitelkeit in's Spiel kommt."

"Allerdings," antwortete der Gefragte und konnte ein hämisches Lächeln um seinen Mund nicht verbergen. "Ich glaube wenigstens, daß die Eitelkeit nicht empfindlicher getroffen werden kann, als wenn man Unglück in der Liebe hat. Und dieses Malheur ist Ihnen allerdings einmal passiert."

Wolfgang war frappiert, denn damit konnte nur seine Leidenschaft für Friederiken gemeint sein. Wie konnte dieses Geheimnis, das er fest in seiner Brust verschlossen trug, außer Friederiken noch einen Mitwisser gefunden haben?"

"Es gab einen Rivalen um den Gegenstand Ihrer Neigung, dessen Rechte älter waren, als die Ihrigen," fuhr Trimbora unter einem siegesbewußten Lächeln fort und zeigte die beiden Reihen perlenweißer Zähne, als bildeten diese die illustrierenden Trophäen zu seiner Rede. "Aber er besaß nicht nur ältere Rechte, sondern er wußte sie auch zu behaupten. Jener nächtliche Besuch, den Ihnen der Widerschein der Feuerbrunnst im Nachbarhause zeigte —"

Der Sprechende wurde hier durch das Eintreten des Kellners unterbrochen, der eine gefüllte Wasserflasche brachte und diese auf den Waschtisch stellte. Hätte Wolfgang's Gast nicht vorher schon jede Erfrischung abgelehnt, so würde er geglaubt haben, dieser fühle das Bedürfnis zu trinken, mit solch' durstigem Blicke war Trimbora's Auge der Karaffe in der Hand des Kellners gefolgt.

"Nun, jener nächtliche Besuch?" nahm Wolfgang, als Beide wieder allein waren, den Faden des Gesprächs selber auf. Er besand sich in peinlicher Spannung, denn daß Trimbora ein bevorzugter Nebenbuhler um Friederiken's Gunst gewesen sein könnte, wäre ein zu plötzliches zu grelles Licht in das bisher noch unaufgeklärte Dunkel gewesen, als daß es Wolfgang nicht hätte blenden und an Friederiken irre machen sollen.

"Lassen Sie mich beim Ansätze beginnen," ergriff Trimbora, dem die innere Unruhe Wolfgang's nicht entgangen war, das Wort. "Lange bevor Sie Ihre Braut kennen lernten, hatte diese ein Verhältnis mit mir."

"Ah!" entfuhr es Wolfgang's Lippen. Ein Alp war von seiner Brust genommen.

Trimbora hatte keine Ahnung davon. Aus seinen Augen sprühte schneidender Hohn, er klang aus seiner Stimme, ja, er schien auf seinen weißen Zähnen zu glänzen, während er in seiner Rede fortfuhr:

"Anfangs war es nur eine Täuschung, zu welcher die nahe Nachbarschaft Anlaß gab. Aber dabei bleibt die Liebe nicht stehen, denn sie macht den Menschen schwach, und das eben ist ein Teil ihrer Stärke. Ist mit der Außenseite eines Mannes," bemerkte er mit prahlerischer Selbstgefälligkeit, "der Geschmack des Mädchens getroffen, begünstigt die Gelegenheit einen gegenseitigen Verkehr, welcher den Reiz des persönlichen Umgangs mit jedem Tage neu auffrischt, kommt dazu noch die Heimlichkeit, das Wagnis, die Gefahr, — so ist aller Stolz eines Mädchens, alles aristokratische Selbstgefühl einer Geheimratstochter zu schwach, um die wachsende Macht des Herzens zu bekämpfen," wenn auch der Geliebte, — er begleitete diese Worte mit einem höhnischen Lachen — "ein noch so armer Teufel, seine Zukunft noch so ansichtslos, der väterliche Widerstand gegen eine solche Verbindung noch so wahrscheinlich ist. Wir waren glücklich und lebten nur dem Augenblicke, ohne uns mit der Frage zu ängstigen, wohin uns dieses Verhältnis führen werde." Der Erzählende hielt inne und



fuhr dann mit einem gehässigen Blicke auf Wolfgang fort:

Da kamen Sie dozwischen! Ich bemerkte, wie Ihre Besuche im Hause des Geheimrats immer häufiger wurden, und fing an, Sie als meinen Nebenbuhler zu betrachten; aber Albertine leugnete jedes ernstere Interesse ab. Sie leugnete auch den Briefwechsel, den sie mit Ihnen später unterhielt, sie leugnete Alles, bis Sie an einem Maiabend unerwartet zurückkehrten und ich aus Nabelings Munde ihre Verlobung mit Ihnen erfuhr. Sie hatte nicht den Mut gehabt, mir die Wahrheit zu bekennen, und stellte es mir anheim, mich mit der vollzogenen Thatsache abzufinden. Von nun an ließ sie sich nicht mehr allein im Garten blicken und wußte mir auch sonst überall auszuweichen. Ich aber war nicht der Mann, der sich auf so bequeme Weise abschütteln ließ. Ich schrieb ihr einen Brief und bestand darauf, daß sie mir in einer persönlichen Zusammenkunft die Erklärung ihrer Handlungsweise geben müsse, wenn sie nicht wolle, daß ich diese Erklärung ohne Weiteres von ihrem Bräutigam fordere. Daraufhin bewilligte mir Albertine die Zusammenkunft. Es gab dazu eine prächtige Gelegenheit: die nach dem Garten gelegenen Gemächer Friederikens, zu denen mir der Weg über das eiserne Gartengeländer offen stand. Zwar waren die Zimmer von der sonst abwesenden Schwester bewohnt. Albertine wartete jedoch die Zeit ab, bis Friederike schlief, schlich sich dann durch das Schlafgemach in das anstoßende Zimmer und öffnete leise das Fenster nach dem Garten, wo ich mich schon vorher, begünstigt durch die Dunkelheit, hinter dem Gebüsch versteckt gehalten hatte. Unter Thränen gestand mir nun Albertine, daß sie nur dem starren Willen ihres Vaters gehorcht habe, indem sie sich zu dem Verlöbniß mit Ihnen entschloß. Er sei an ihren Gehorsam gewöhnt und dazu habe er ihr seine mißliche Vermögenslage entdeckt. Wenn er pensioniert würde, was er bei seinen vorgerückten Jahren jederzeit zu erwarten habe, oder wenn er gar stürbe, so sündete sie vor einer trostlosen Zukunft. Es sei daher notwendig, daß sie jetzt, wo der äußere Schimmer der Wohlhabenheit noch notdürftig aufrecht erhalten werde, einem vermögenden Manne die Hand reiche. Daher habe sie der Stimme der Vernunft und der Pflicht gehorcht und ihr Herz schweigen lassen. Für mich war das ein schlechter Trost, aber zu einem Meinungsaustrausch kam es nicht. Welcher unliebsame Zwischenfall diese Zusammenkunft störte, wissen Sie selbst, denn als ich, durch den Feuerschein aufgeschreckt, meinen Weg wieder über das Geländer nehmen wollte, bemerkte ich Sie am Fenster. Auch Albertine sah, durch einen Zeugen aus dem Hause selbst, unsere Zusammenkunft verraten, und in ihrer Seelenangst nahm sie ihre Zuflucht zu ihrer Schwester. Der Schein sprach ohnedies bereits gegen Friederiken, an deren Fenster das Stelldichein beobachtet worden war. Bei ihr handelte es sich nicht um den Verlust eines reichen Bräutigams, sie war auch dem Vater nicht so an's Herz gewachsen, wie Albertine, — sie konnte dies auf ihre Schultern nehmen. Albertine flehte sie fußfällig darum an und Friederike ließ sich von der Verzweiflenden erweichen und schwor ihr, das Geheimniß bis ins Grab bewahren zu wollen.

Trimbom schwieg. Der Effekt, den er sich von seinen Enthüllungen versprach, blieb allerdings nicht hinter seiner Erwartung zurück, denn er sah seinen Zuhörer überwältigt in den Stuhl zurücksinken und wie geblendet die Augen mit den Händen bedecken. Aber während Trimbom dahinter die knirschende Demütigung eines schwer getäuschten Bräutigams zu erkennen vermeinte, ging in Wolfgang's Seele etwas ganz anderes vor. Er hatte jetzt keinen Raum, um Verachtung und Ingrimm in sich auskommen zu lassen. Er atmete nur in dem seligen Bewußten, Friederiken jetzt in ihrer ganzen Reinheit und Unschuld erkannt zu haben. blieb auch ein Vorwurf gegen sie zurück, daß sie ein so großherziges Opfer einer schlechten Sache gebracht und eine Treulosigkeit verdeckt hatte, die einem Betrage gegen den arglosen Bräutigam gleichkam, so war er

doch überzeugt, daß sie sich auch von diesem Tadel werde reinigen können. Er verstand jetzt die Thränen, die ihr heute keine drängende Frage nach jenem nächtlichen Besucher entlockt hatte; er begriff ihre Hindernung, daß nur Albertine das befriedigende Wort zu sprechen vermöge; er kannte nur den Maßstab für die Würde, die Friederike bisher getragen, und deren Gewicht sie bei der Wiederkunft des Totgelaubten, von dem sie sich so schwer mußte verlassen lassen, aufs neue und um so drückender fühlen mußte. Aber auch der glühende Haß, mit welchem ihn Trimbom verfolgte, war für Wolfgang jetzt kein Rätsel mehr, und daß dieser Haß noch heute unverändert forbestand, dafür bürgte ihm die rückhaltlose Entdeckung seines Liebesverhältnisses, wobei es darauf abgesehen war, den ehemaligen Rivalen empfindlich zu demütigen und über ihn zu triumphieren.

(Fortsetzung folgt.)

Der zweite Hauptgewinn der preussischen Staatslotterie, der in eine Berliner Kollekte gefallen ist, hat ein junges Paar glücklich gemacht. Mit einem Viertel ist ein Beamter des k. Marstalls beglückt worden, dessen Tochter mit einem Arzt verlobt ist. Letzterem erlaubte seine Praxis bisher nicht eine Vereinigung mit der Geliebten. Nun ist dem jungen Doktor von seinem Schwiegervater der Gewinn als Mitgift gewährt worden. Das Angebot hat bereits stattgefunden und zu Pfingsten gibt es ein glückliches Paar mehr.

Die Zeit der Goldregen-Blüte bringt wieder die außerordentlichen Gefahren ins Gedächtnis, welche dieser Strauch infolge seiner Gifthaltigkeit in sich birgt. Es dürfte daher am Plage sein, wieder warnend auf diese Gefahren hinzuweisen. Unter all den Pflanzsträuchern, die im Frühling durch ihre Blütenpracht das Auge erfreuen, nimmt der Goldregen die erste Stelle ein. Fast überall findet man ihn in Gärten und Anlagen, trotzdem er zu den giftigsten Gewächsen gehört. Blätter, Blüten, Wurzel, Zweige, kurz alle seine Teile enthalten ein äußerst scharfes, sicher wirkendes Gift, sodaß man beim Pflücken blühender Goldregenzweige die äußerste Vorsicht beobachten sollte. Leider wird hierbei noch viel gesündigt. Zahlreiche Vergiftungs-Erscheinungen bei Menschen und Tieren kommen zur Zeit der Goldregen-Blüte vor, wie ärztliche Beobachtungen dargethan haben, ohne daß die Betroffenen eine Ahnung von der Ursache haben. Man mahne daher namentlich Kinder zur größten Vorsicht in dieser Beziehung.

(Die Nacht des Gefanges.) Unter dieser Epithete läßt sich das „Hoyaer Wochenblatt“ folgenden Vorfall aus Barenburg berichten: „Die Sau eines Landwirts in dem nahen Dorfe K. brachte kürzlich einen Zuwachs in den Schweinestall. Leider erwies sich die Sau als eine schlechte Mutter, denn sie schidte sich an, ihre Nachkommen aufzufressen. Der Bauer, der im Geiste schon den Klang der Zwanzig-Markstückchen für jedes Ferkelchen klingen hörte, geriet in große Angst, als er das wahrte. In seiner Not stieß er einen langgezogenen Klageruf aus. Die Sau stuzte und ließ das Ferkelchen, das sie schon im Maule hatte, fallen. Heureka! — Der Löne Nacht soll das Vieh zähmen, dachte unser Freund, und so sang er, daß es von den Wänden des Schweinestalls wiederhallte: „Wo man singt, da laß Dich ruhig nieder“ u. s. w. Und o Wunder! Aller Kanibalismus der Sau war verschwunden, wie hypnotisiert legte sie sich nieder und säugte ihre Ferkel. Nach einer Pause zeigten sich verbrecherische Rückfälle. Aber nun kannte man ja das Mittel zur Beruhigung. Die ganze Hausbesitzer-Familie sammelte sich im Schweinestall und vierstimmig erschallte in kräftigen Akkorden ein schönes Lied nach dem andern; immer ruhiger wurde die Sau, immer behaglicher grunzte sie und die kleinen munteren Ferkel durften ihren Appetit in aller Gemütsruhe stillen!

(Eine Stadt ohne Hunde) soll augenblicklich der Ort Pisel in Böhmen sein, der an der Wollawa, einem Nebenflusse der Moldau gelegen ist. Infolge eines Todesfalls an Hundswut machte die städtische Behörde kurzen Prozeß und verordnete, daß sämtliche Hunde getödtet werden sollten. Höchst wahrscheinlich hat die Stadt dadurch die Auszeichnung erhalten, die einzige hundelose in der Welt zu sein, ob sie auch lange bleiben wird, ist allerdings fraglich.

(Ein heiteres Mißverständnis) trug sich auf dem Bahnhofe des Weimarißchen Städtchens Linda zu. Zwei Brüder Linda aus Jüterbogk waren auf der Heimreise begriffen. Die guten Brüder scheinen eines sanftern Gemütes und schwerfälligen Begriffes zu sein; denn als der Schaffner in aufforderndem Tone in ihren Wagen rief: Linda! Aussteigen! verstanden sie: Linda, aussteigen! und kamen mit einiger Verlegenheit heraus. Der Zug fuhr erbarmungslos weiter, ehe die Brüder Linda erfahren hatten, warum sie eigentlich aussteigen sollten.

[Ein echter Sonntagsjäger.] „Na, Herr Müller, weshalb haben Sie denn dem Hasen vorher nicht eins auf den Pelz gebrannt, den hätten Sie sicher getroffen, der hat Sie ja bald umgerannt!“ — „Ich hätte es ja auch getan, aber erstens habe ich schon einen in der Stadt bestellt, und zweitens glaubt mir meine Frau doch nicht, daß ich ihn selbst geschossen habe!“

Griplins: „Komm her, alter Junge! Laß dir die Hand drücken. Heut' ist ja wohl einer der schönsten Tage deines Lebens.“ — Hopkins: „Danke! Aber du irrst dich; ich werde nämlich erst morgen heiraten.“ — Griplins: „Na also! Dann ist doch wohl heut' einer der schönsten Tage deines Lebens.“

Frau Spizer (zu ihrem Freitichen, der heute zum ersten Mal mit dem „Besuch“ essen darf): Wie ungeschickt du dich beim Essen benimmst. Freit! Mir wird ganz schlecht, wenn ich dir nur zusehe. — Freitichen (tröstend): Na, dir wird schon bald wieder gut werden, Mama. Papa sagt ja immer, daß dir am wohlsten ist, wenn du recht schimpfen kannst.

[Kindlich.] Mama (zur kleinen Anne, die erst seit Kurzem französisch treibt): „Nun, weißt du auch schon, was Dohs und Esel heißt?“ — Anne: „Nein, Mama! Bei den Schimpfwörtern sind wir noch nicht!“

[Zuvorkommend.] A.: „Unser Freund Müller hätte sein Vermögen in einem Jahre durchgebracht, wenn seine Frau nicht gewesen wäre!“ — B.: „Was hat sie denn dagegen gethan?“ — A.: „Sie hat es selbst durchgebracht!“

Verwandlungsaufgabe.

Agra	Dorn	Greif
Haus	Heer	Rante
Kaper	Riger	Ruben

Die obigen neun Wörter sind anders zu ordnen und durch Aenderung je eines Buchstaben in andere Wörter zu verwandeln.

Sind die richtigen Wörter gefunden, so nennen sowohl die fortgelassenen als auch die neu aufgenommenen Buchstaben (die letztern in umgekehrter Reihenfolge) ein Fest.

Telegramme.

Paris, 27. Mai. Infolge einer Zeitungs-polemik fand heute Nachmittag ein Degenduell zwischen Rochefort und Gerault Richard statt. Ersterer wurde leicht verwundet.

Washington, 27. Mai. Das Reuter'sche Bureau meldet von hier, bisher sind keine amtlichen Meldungen darüber eingegangen, daß Commodore Schley das Geschwader des Admirals Cervara bei Santiago blockiere.

Bestellungen auf den Czuthäler für den Monat Juni

können noch bei den Poststellen und Postboten gemacht werden.

Wegen des Pfingstmontags fällt an diesem Tage das Blatt aus. Die nächste Nummer erscheint am Mittwoch vormittag.